№ 46. 1841.

ZEITUNG (LK) 1841

Laibacher Zeitung.

Dinstag den 8. Juni.

Illyrien.

Triest, 20. Mai. Nach den Briefen vom 12. d., die mit dem letzten Dampfboot aus Athen einliefen, ist es bis jetzt zu keinem Blutvergießen gekommen, da Mustapha Pascha mit der äußersten Mäßigung verfährt und kein Mittel der Güte unversucht läßt, um die Ruhe auf der Insel wieder herzustellen. Man war in Canea gespannt auf die Ankunft neuer Depeschen aus Constantinopel, und äußerte die Besorgniß, daß Mustapha Pascha zu Maßregeln der Strenge von der Pforte werde angewiesen werden. Die in diesem Augenblick wahrscheinlich bewerkstelligte Abfahrt einer bedeutenden türkischen Expedition bestärkt jene Besorgniß, die man allgemein auch in Griechenland hegte. Die Macht der Candioten wird auf 15 bis 20,000 Mann angegeben, von denen übrigens höchstens 5000 mit Feuergewehren bewaffnet sind. Die Candioten haben in der letzten Zeit vom griechischen Continent manche Verstärkung an Mannschaft erhalten, nachdem es verschiedenen Banden gelungen, die Wachsamkeit der griechischen Regierung, welche die Einschiffungen von Candioten und andern Griechen nach der Insel mit allen zu Gebot stehenden Mitteln hintanzuhalten sucht, zu vereiteln. So erreichte vor kurzem ein gewisser Nicolaus Kalammatinas mit einem ziemlich starken Haufen das Lager der Candioten, und ward daselbst bei seiner Ankunft mit großer Freude begrüßt. Sollte es zu einer blutigen Collision kommen, so ist allerdings das Resultat auf beiden Seiten zweifelhaft, trotz dem Vortheil, welchen die Artillerie den Türken geben möchte.

(Allg. Z.)

Italien.

Ancona, 18. Mai. Die letzten Mittheilungen aus dem Archipel sprechen mit vieler Bestimmtheit von dem Ausbruch bedeutender Unruhen im südlichen Macedonien. Die Christen scheinen sich überall zu regen und nach einem verbesserten Zustand ringen zu wollen. Der vorzüglichste Sammelpunkt für die macedonischen Rajahs soll die schmale Erdzunge des Vorgebirgs Monte Santo (Athos) geworden seyn, wo dieselben die von Natur schon festen Stellungen, die sie einnehmen, sowohl gegen die See hin als auf der Landseite uneinnehmbar zu machen suchen. Die Insurgenten sollen von den Klöstern jede mögliche Unterstützung genießen, ja man behauptet, daß in den Reihen derselben sich viele Mönche befinden. Bekanntlich ist das Vorgebirge Athos von 4 bis 5000 Mönchen bevölkert, die etwa dreißig daselbst befindliche Klöster bewohnen. Als einer der vorzüglichsten Anführer der Christen wird ein gewisser Karatasso genannt.

Rom, 21. Mai. Die neuesten Verfolgungen der Geistlichen in Spanien, so wie die freche Erwiederung auf die päpstliche Allocution, haben hier das größte Erstaunen erregt. Man fürchtet, wenn das so fortgeht, daß der Papst zuletzt den Bannstrahl gegen Spanien ausspreche. Der vertriebene Bischof von Pamplona, Monsignore Saverio Andriani, wird über Frankreich hieher kommen. — Dem Erzbischof von Florenz, Monsignore Minucci kommt man hier überall mit der größten Zuvorkommenheit entgegen. Der heilige Vater hat als eine der größten Auszeichnungen ihm zu Ehren ein Mittagessen in dem Casino des Vaticans gegeben, wobei außer dem Papst die Cardinäle Mattei und Bianchi, so wie mehrere Camaldolenser Geistliche, deren großer Beschützer der Erzbischof ist, zugegen waren. — Gestern am Fest Himmelfahrt Christi ertheilte der heilige Vater nach Beendung der Messe seinen apostolischen Segen von der Loggia der Kirche S. Giovanni Laterano an die versammelte Menge unter dem Donner der Kanonen und Geläute der Glocken. Das Volk sagt, der Papst ertheilte von dort aus seinen Segen über die Campagna, damit alles gedeihe. Hoffentlich ist das dieses Jahr der Fall: alles steht im Felde prachtvoll, besonders das Oel,

welches wegen Mißwachs der letzten Jahre doppelt so hoch als früher bezahlt wird und dem armen Mann eine drückende Ausgabe verursacht. (Allg. Z.)

Frankreich.

Der Toulonnais macht einen Tagsbefehl des Generals Bugeaud bekannt, worin dieser von Algier unterm 12. Mai die Armee in Kenntniß setzt, daß General Baraguay d'Hilliers während seiner Abwesenheit alle in den Provinzen Algier und Tittery befindlichen Truppen befehligen werde. Er (Bugeaud) werde sich an die Spitze der Division von Oran stellen; obgleich sie 40 bis 50 Lieues von einander entfernt seyen, so werden sie doch parallel und im Einverständniß agiren. — Man schreibt aus Oran vom 8. Mai, daß 700 Araber von dem regelmäßigen Bataillon Abd-El-Kaders sich bei den französischen Vorposten eingefunden und ihre Gewehre abgelegt hätten. (?) Man habe ihre Unterwerfung angenommen. Sie befinden sich, obgleich ihre Ernten nicht verbrannt seyen, im größten Elend, und erzählen, daß dieselbe Noth bei allen Stämmen herrsche.

Paris, 26. Mai. Nach Briefen aus Mostaganem ist eine bedeutende Aenderung in den Planen des Generals Bugeaud eingetreten. Der Gouverneur hatte zuerst im Sinne, nach Mascara zu ziehen, und nach Besetzung dieses Orts sich nach Tekedemt zu begeben, um daselbst die Bauten und Anstalten des Emirs zu zerstören. Die Armee würde dann nach Mascara zurück und von da wieder nach Mostaganem gegangen seyn. Der Rath des Generals Lamoriciere scheint nun aber diesen Feldzugsplan modificirt zu haben, weil dadurch die Dauer der Expedition zu sehr verlängert worden wäre. Die Armee wird jetzt gerade nach Tekedemt und von da nach Mascara rücken. Die Expedition wird 20 bis 25 Tage dauern. (Allg. Z.)

Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 22. Mai meldet die neue ministerielle Combination, wie folgt: „Gonzales, Präsident des Conseils und Minister des Auswärtigen; Surra-y-Rull, Finanz-Minister; Infante, Minister des Innern; San-Miguel, Kriegs-Minister; Garcia Gamba, Marine-Minister; Alonso, Justiz-Minister.

Die Madrider Zeitung vom 18. Mai meldet, daß die spanische Armee gegenwärtig 153,920 Mann Infanterie und 11,335 Mann Cavallerie, im Ganzen also 13,943 Mann weniger als im J. 1840 zählt, wodurch für die Finanzen in dem gegenwärtigen Verwaltungsjahre eine Ersparniß von 9 Mill. Realen entstand. (W. Z.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 12. Mai. In Betreff des letzten Aufstands in Bulgarien hat die Pforte, um die öffentliche Meinung über die dießfalls in Umlauf gesetzten übertriebenen Gerüchte aufzuklären, und zu gleicher Zeit kund zu geben, wie sehr die begangenen Ausschweifungen dem Willen Sr. Hoh. des Sultans zuwiderlaufen, an die fremden Gesandtschaften eine Mittheilung gerichtet, woraus sich ergibt, daß bereits ein großherrlicher Ferman wegen unverzüglicher Einleitung einer Untersuchung über die geraubten Gegenstände und weggeführten Gefangenen und wegen deren Rückstellung an ihre Eigenthümer und Familien erlassen wurde, welchen Ferman der erste Adjunct des Justizministers Fewsik Bey schleunigst nach Nissa zu überbringen den Auftrag erhalten hat. Ueberdieß ward Jacub Pascha von Adrianopel dahin beordert, um den dortigen Einwohnern die beruhigendsten Versicherungen zu geben und zur Erhaltung der Ordnung das Nöthige vorzukehren. — Die Arbeiten zur Rettung des am 1. d. in der Nähe von Amastra im schwarzen Meere gescheiterten „Stambol" haben den glücklichsten Erfolg gehabt. Am 9. d. war dieses Dampfboot bereits wieder flott und konnte mit Benützung seiner eigenen Maschine in Begleitung des „Crescent" die Fahrt nach dem Hafen von Penderaklia antreten, in welchem es am 10. Morgens glücklich anlangte. Ein besonders günstiger Umstand war es, daß die ganze Zeit hindurch, wo der Stambol sich in so bedenklicher Lage befand, das Meer still und ruhig war. Hätten die Arbeiter nur wenige Stunden länger bedurft, um das Schiff flott zu machen, so wäre es unfehlbar in Trümmer gegangen. Das Scheitern dieses Dampfboots ward dem Abweichen der Magnetnadel bei starkem Nebel zugeschrieben. — In Alexandria und Cairo richtete die Pest nach den letzten Berichten die größten Verheerungen an.

Von der türkischen Gränze, 19. Mai. Es ist kein Zweifel mehr, daß der Aufstand der christlichen Bevölkerung in Bulgarien gedämpft ist, nachdem im District von Nissa 120, und im District von Lekowcza 105 Dörfer den Flammen preisgegeben worden sind. Die Türken, welche unerhörte Grausamkeiten verübten, sind überall Sieger gewesen; gegen 1400 christliche Familien, beiläufig 9500 Köpfe, haben sich nach den letzten Berichten auf serbisches Gebiet geflüchtet, wo sie auf freiem Felde, al-

ten Einflüssen der Witterung ausgesetzt, campiren und unter Quarantäne gehalten werden. Noch bei weitem schreckbarer ist das Schicksal derer, die sich in die Gebirge geflüchtet haben, indem ihnen nur die Wahl bleiben wird, zu verhungern oder sich den Türken auf Discretion zu überliefern, welches Vertrauen bis jetzt immer durch die schrecklichsten Martern belohnt wurde. Die nach Serbien Geflüchteten haben meistens ihre Habe mit sich gebracht; sie besteht zusammen in etwa 900 Pferden, 900 Ochsen, gegen 40,000 Schafen, 500 Schweinen ꝛc. — Nach Berichten aus Bucharest haben die zwei vereinigten Divans, welchen die gerichtliche Procedur über die im October v. J. entdeckte Verschwörung übertragen worden war, ihr Urtheil gefällt: die Schuldigen wurden in Kategorien eingetheilt und die der ersten Angehörigen zu zehnjähriger Zwangsarbeit in den Salinen, die der zweiten zu achtjähriger Einsperrung, die der dritten Kategorie Zugetheilten (das sind solche, welche die Großjährigkeit noch nicht erreicht haben) zu dreijähriger Einsperrung verurtheilt. Das Urtheil ist nun dem Fürsten zur Bestätigung vorgelegt. Ein weiterer Paragraph handelt von den zwei in die Verschwörung verwickelten Ausländern: Baillart, einem Franzosen, und Murgo, einem Siebenbürger. Die Anwendung eines Strafverfahrens gegen diese dürfte aber Schwierigkeiten unterliegen.

Die Allgem. Zeitung vom 29. Mai meldet Folgendes aus Constantinopel vom 12. Mai: Die Pforte hatte den difinitiven Ferman in Betreff Mehemed Ali's noch nicht erlassen, weil die factische Unterwerfung des letztern noch nicht vollständig erfolgt sey. Mehemed selbst hatte eine Anleihe von 6 Millionen Thalern (Piastern) contrahirt und zugleich außerordentlich große Baumwollenverkäufe gemacht. Die gegen die bulgarischen Christen geübte Grausamkeit ward von der Pforte gerügt, Hussein Pascha aber doch mit unbeschränkten Vollmachten bekleidet. Die türkischen Pascha's sollen die durch Reschid's Reformen ihnen entzogene Finanzverwaltung wieder zurückerhalten haben. (Allg. Z.)

Aegypten.

Alexandria, 7. Mai. Mehemed Ali befindet sich noch immer in der nämlichen Lage in Erwartung der definitiven Antwort aus Constantinopel, die heute oder morgen eintreffen soll. Auf den Grund dessen, was die Generalconsuln schreiben, die uns das nächste Dampfboot zurückbringen wird, bietet der Sultan dem Pascha die Belehnung mit der Statthalterschaft von Mekka, und zwar, wie es heißt, auf Verwendung der brittischen Regierung. Englische Reisende hätten gleich Ursache gehabt den Abzug der ägyptischen Truppen aus Arabien zu bedauern, und auf Mehemed Ali hingewiesen, als denjenigen, der allein der Mann wäre, den dort ausgebrochenen Unordnungen zu steuern. Indeß sind alle Angehörigen des vicekönigliches Hofs überzeugt, daß Mehemed Ali ein Geschenk ausschlagen wird, das ihm bis jetzt nur Geld und Leute gekostet hat. Selbst in Oberägypten reist man nicht mehr mit der frühern Sicherheit. Zwei französische Reisende wurden von einem arabischen Häuptling mißhandelt. Der Gouverneur, an welchen sie sich mit einer Klage wandten, ließ sie in Freiheit setzen, eine weitere Genugthuung konnte ihnen auch das französische Consulat, das sich ihrer annahm, nicht auswirken. Ein Franzose, der sich in ein englisches Ackerbau-Unternehmen eingelassen, bekam von den Arabern eine Tracht Prügel; seine Beschwerde wurde derjenigen der beiden andern angefügt, blieb aber in gleicher Lage. Wäre das Engländern begegnet, so hätte die Genugthuung nicht gezögert. Das englische Dampfschiff Phönix, das den 26. April eingetroffen und seitdem wieder nach Beyrut abgegangen ist, hat Neuigkeiten aus Syrien mitgebracht, welche durch das Paketboot Friendship bestätigt wurden. Das ganze Gebirg war im Aufstand, ein türkisches Corps hatte sich in Marsch gesetzt um es zu unterwerfen, war aber zurückgeschlagen worden bis nach Beyrut. Man spricht von 400 Mann, die todt auf dem Platz geblieben seyn sollen. Der Emir Beschir war ebenfalls nach Beyrut zurückgekommen, um Verstärkungen zu holen. Die Gebirgsbewohner wollen sich keinem Tribut unterwerfen, von keinem Hattischerif des Sultans etwas wissen. Der Obercommandant der englischen Truppen in Syrien ist an den Folgen seiner Verwundung gestorben. Die Pest richtet große Verheerungen unter ihnen an. Der Gouverneur von Beyrut wollte einen Zoll von 10 Proc. auf die Geldausfuhr legen, was den ganzen Handelsstand in Bestürzung versetzt hat, man glaubte aber nicht, daß es dabei bleiben würde. In dem Lande sah es überhaupt so aus, daß man voraus sagen konnte, es würde lange anstehen, bis das Volk zur Ruhe gebracht wäre und die hohe Pforte würde Mühe haben sich Anerkennung zu verschaffen. Auch aus Candia hat man durch die Kriegsbrigg Bonquainville Nachrichten erhalten. Die Insel war in völliger Auflehnung begriffen, beständig wurden griechische Zuzügler und Kriegsvorräthe für die Insurgenten ausgeschifft. Alles schickte sich zu hartnäckigem

Widerstand an. Eine Proclamation des Gouverneurs war ohne Wirkung und insgemein glaubte man, daß auch die aus Constantinopel erwarteten Verstärkungen nicht viel ausrichten würden, da auch Mehemed Ali früher den Aufstand mehr mit Geld unterwarf als durch Waffengewalt. Dieses System hätte man auch von Constantinopel aus anwenden mögen, allein die Hand, die zur Empörung treibt, zahlt besser, wie es scheint, als der Sultan. Hier ist die Pest noch arg und darum das gesellschaftliche Leben ziemlich still, da sie jede größere Vereinigung hindert. Auch das Geld ist noch immer rar. Die Regierung sucht ihre Bedürfnisse durch fortwährende Baumwolle- und Kornverkäufe zu decken. (Allg. Z.)

China.

Londoner Blätter enthalten nachstehenden Bericht eines Augenzeugen der letzten Zusammenkunft des brittischen Bevollmächtigten, Capitän Elliot mit dem chinesischen Commissär Kischin, an der Mündung des Canton-Flusses: „Hong kong, 14. Jänner 1841, am Bord des Kriegsdampfboots Madagascar.“ Seit meinem letzten Schreiben hatten wir eine große Festlichkeit — nichts Geringeres, als eine Zusammenkunft zwischen unserm Bevollmächtigten und dem kaiserlichen Commissär Kischin; sie fand gestern bei der zweiten Barre des Cantonflusses Statt. Capitän Elliot hatte sich mit mehreren Herren auf dem Dampfboot Nemesis eingeschifft; auf dem Madagascar befand sich eine 70 Mann starke Abtheilung Marinesoldaten, mit den Musikchören der Schiffe Wellesley und Calliope, und einer großen Anzahl Offiziere der Expedition, das Ganze unter dem Befehl des Capitän Herbert, von der Calliope. Die Calliope, Larne und der Hyacinth legten sich an der Bocca vor Anker; als Capitän Elliot bei ihnen vorüberkam, begrüßte die Calliope ihn mit 19 Schüssen und aus den Forts an der Bocca, welche sämmtlich mit chinesischen Soldaten besetzt waren, wurden gleichfalls je drei Salutschüsse abgefeuert, eine Ehre, die nur den Mandarinen höchsten Ranges zu Theil wird. Als wir an der zweiten Barre angelangt waren, stießen chinesische Boote ab, um Sr. Excellenz anzudeuten, wo wir landen sollten; die Seesoldaten und Musikchöre begaben sich hierauf an Bord der Nemesis und von dort aus schiffte sich die ganze Gesellschaft in unsern Booten nach dem Ufer ein. An dem Landungsplatze, wo sich die Seesoldaten aufstellten, war eine Einzäunung von Bambus und Planken gemacht worden, die man mit Tuch bekleidet, und mit Baumzweigen und Blumen geschmückt hatte, was einen hübschen Anblick gewährte; ein, gleichfalls mit Planken abgeschlagener Weg führte von hier aus zu den Zelten des Commissärs. Sobald Capitän Elliot hier angelangt war, trat Kischin vor die Thür seines Zeltes und empfing ihn äußerst höflich, worauf die ganze Gesellschaft dem kaiserlichen Commissär vorgestellt wurde. Unter den Begleitern des Capitäns befand sich auch ein junger Midshipman (Seecadet) von etwa 12 Jahren. Kischin erkundigte sich nach seinem Alter und bemerkte: „der junge Mann hätte doch wohl besser gethan, in seinen Büchern zu studieren, als sich dem Kriegsdienst zu widmen.“ Die ganze Gesellschaft, bis auf wenige, die bei dem Capitän Elliot blieben, zog sich nun aus dem Zelte Kischins zurück und stattete unterdessen den Hongkaufleuten, welche ein Zelt in der Nähe hatten, einen Besuch ab. Hier sah ich auch Hau qua, den bedeutendsten und reichsten unter den Hongs: er ist schon ein sehr alter Mann. Man setzte uns vortrefflichen Thee vor; die Theeschalen waren vom besten Porzellan, das ich je gesehen habe: ich hätte das ganze Service gern mit an Bord genommen. Dieß dauerte etwa eine halbe Stunde, worauf wir sämmtlich nach dem Zelte des Commissärs zurückgerufen wurden, und uns um 1 Uhr zu einem prächtigen Mahl niedersetzten. Es war in der That ein wahres Lucullisches Mahl: vier Tische waren mit allen möglichen chinesischen Delicatessen — auf dem Rost gebratenen Reppphühnern, Vogelnesterſuppe, Reppphühnerſuppe, Haifischflossen, in der verschiedensten Art zugerichtet, Kibitzeier, mit Champignons geschmort, Aenten mit Aepfelsauce u. s. w. — besetzt, und sobald man seinen Teller geleert hatte, wurde stets ein neuer, und immer mit einer anderen Speise, vorgesetzt. Nach einem anderthalbstündigen Schmausen mußten wir endlich aufhören; viele von uns machten hierauf einen kleinen Spaziergang und als wir zurückkehrten, konnten die Chinesen nicht begreifen, daß wir nicht wieder von vorn anfangen wollten. Auch die Weine und der Samschu (Reißbranntwein) waren sehr gut. Nach der Mahlzeit sprach der kaiserliche Commissär den Wunsch aus, ein Paar unserer Seesoldaten näher zu besichtigen, wozu zwei der größten Leute, jeder 6 Fuß 3 Zoll hoch, beordert wurden. Kischin inspicirte sie sorgfältig, untersuchte besonders die Muskete mit dem Bayonnet, den Kreuzriemen mit der Patronentasche, befühlte ihre Arme, um zu sehen, ob die Jacken nicht wattirt seyen, und war nicht wenig erstaunt, als er lauter Muskeln und keine Fälschung fand. Die Seesoldaten mußten darauf ihre Exercitien in Gegenwart Kischins durchmachen, der seinen größten Beifall aussprach; die in der Nähe aufgestellten tartarischen Truppen und eine unzählige Zuschauermenge, wohl 5 bis 6000 Chinesen, schienen seine Bewunderung zu theilen. Hierauf zogen sich die Soldaten unter klingendem Spiel nach den Booten zurück, und schifften sich in dem „Madagascar“ wieder ein, während der Capitän Elliot noch zurück blieb, um am folgenden Tage sich mit dem kaiserlichen Commissär über die einzelnen Bestimmungen des abgeschlossenen Vertrages zu verständigen. Kischin ist ein schöner Mann mit einem klugen Gesicht, etwas corpulent, gegen 6 Fuß hoch und sehr freundlich und höflich; wir waren alle mit unserem Ausflug sehr zufrieden. Jetzt befinden wir uns auf Hong kong, der Insel, welche nach dem neuen Vergleich an die brittische Krone abgetreten ist: die brittische Flagge ist bereits aufgezogen, die Insel in Besitz genommen und der Krieg mit China zu Ende, so daß wir unsere baldige Zurückberufung nach Bengalen erwarten.“ (Die letztere Hoffnung dürfte, nach den neulichen ministeriellen Erklärungen im Parlamente, etwas zu voreilig ausgesprochen seyn.)

(Oest. B.)

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Brot-, Fleisch- und Fleckfiederwaaren-Tariff
in der Stadt Laibach für den Monat Juni 1841.

Gattung der Feilschaft	Gewicht des Gebäckes Pf.	Lth	Qtl.	Preis kr.	Gattung der Feilschaft	Gewicht der Fleischgattung Pf.	Lth	Qtl.	Preis kr.
Brot.					**Fleisch.**				
Mundsemmel	—	3	2 3/8	1/2					
	—	7	3/4	1					
Ordin. Semmel	—	4	3 3/4	1/2	Rindfleisch ohne Zuwage	1	—	—	7 1/2
	—	9	3 2/4	1	**Fleckfieder-Waaren.**				
Weitzen-Brot aus Mund-Semmelteig	—	21	2 1/4	3	Fleck, Lunge und Bries	1	—	—	1 3/4
Weitzen-Brot aus Mund-Semmelteig	1	11	2/4	6	Zungenfleisch	1	—	—	2
Weitzen-Brot aus ordin. Semmelteig	—	29	2 2/4	3	Leber und Milz	1	—	—	3
					Herz	1	—	—	3
Nocken-Brot a. 1/4 Weizen- u. 3/4 Kornmehl	1	27	1	6	Nase, Obergaum und Untergaum	1	—	—	2
Nocken-Brot a. 1/4 Weizen- u. 3/4 Kornmehl	1	11	1	3	Ochsenfüße	1	—	—	1 1/2
Nocken-Brot a. 1/4 Weizen- u. 3/4 Kornmehl	2	22	2	6					
Oblaßbrot aus Nachmehlteig, vulgo Sorschitz genannt	1	10	3 1/4	3					
	2	21	3 2/4	6					

Vorstehende Satzung kommt durch den ganzen Verlauf des Monats von den betreffenden Gewerbsleuten bei Vermeidung strengster Ahndung auf das Genaueste zu beobachten, und es hat Jedermann, der sich durch die Nichtbefolgung von Seite irgend eines Gewerbsmannes bevortheilt zu seyn erachtet, solches dem Stadtmagistrate anzuzeigen.

Das Beilwerk muß rein geputzt seyn. Frische und eingepöckelte Zungen sind satzfrei.

Bei einer Fleisch-Abnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopfe, Oberfüßen, Niern und den verschiedenen bei der Ausschrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischer berechtiget, hievon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund und sofort verhältnißmäßig zuzuwägen, doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuwage fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaaf-, Schweinfleisch u. dgl. zu bedienen.

Cours vom 2. Juni 1841.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung. zu 5 pCt.	(in CM.) 107 7/8
detto detto zu 4 „	(in CM.) 98 3/4
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl.	(in CM.) 274 3/8
detto detto v. J. 1839 für 50 fl.	(in CM.) 54 7/8
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt.	(in CM.) 65 1/2

Obligationen der Stände		Aerar. (C. M.)	Domest. (C. M.)
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlessen, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	zu 3 Pct.	—	—
	zu 2 1/2 „	64 1/2	—
	zu 2 1/4 „	—	—
	zu 2 „	—	—
	zu 1 3/4 „	—	—

Central-Casse-Anweis. jährlicher Disconto 3 3/4 pCt.

Getreid Durchschnitts-Preise
in Laibach am 5. Juni 1841.

Marktpreise.

Ein Wien. Metzen					
—	—	Weitzen	3 fl.	8	kr.
—	—	Kukurutz	2 „	3	„
—	—	Halbfrucht	— „	—	„
—	—	Korn	2 „	8	„
—	—	Gerste	1 „	54	„
—	—	Hirse	2 „	2 1/4	„
—	—	Heiden	1 „	45 1/4	„
—	—	Hafer	1 „	24	„

(Zur Laib. Zeitung v. 8. Juni 1841.)

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 5. Juni 1841:

76. 3. 23. 13. 31.

Die nächste Ziehung wird am 16. Juni 1841 in Triest gehalten werden.

Literarische Anzeigen.

Bei

Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, langte soeben an und kann von den P. T. Herren Pränumeranten bezogen werden:

Mayer's Universum VII. Band 12. Heft; VIII. Band 1., 2., 3. Heft à 22 kr. nebst Prämie zum VII. Band.

Mayer's Donauansichten I. Band, 20. Heft; II. Band, 1. und 2. Heft à 22 kr.

Außerdem sind von diesen beiden Werken frühere Bände complet à 4 fl. 24 kr., so wie einzelne Hefte à 22 kr. fortwährend vorräthig.

Ferner ist bei Obigem zu haben:

Opern-Bibliothek
für
Pianofortespieler.

Potpourris nach Favoritthemen der neuesten Opern.

Für das Pianoforte allein, das Heft 30 kr. C.M.

Z. 789. (1)

Bei **Georg Lercher**, Buch- und Kunsthändler in Laibach, ist in wöchentlichen pünctlichen Lieferungen, oder auch in Monatsheften zu beziehen:

Der Wiener
Zuschauer.
Zeitschrift
für Kunst, Wissenschaft, geistiges Leben.

Herausgegeben von

J. S. Eversberg.

Wöchentlich drei Nummern mit vielen Beilagen.
Halbjähriges Abonnement: 2 fl. 30 kr.

Diese Zeitschrift, die wohlfeilste in ganz Deutschland, zählt über dreitausend Abnehmer in der Monarchie allein; sie ist der, mit Glück verfolgten Tendenz wegen: „das Nützliche mit dem Angenehmen zu vereinen," als eine der besten und gehaltreichsten Zeitschriften bekannt und beliebt. Die edle Sprache, die sittliche Richtung, Freimüthigkeit, Wahrheitsliebe und eine rege Mannigfaltigkeit des geist- und lebenvollen Inhaltes zeichnen sie vortheilhaft aus und eröffneten ihr alle gebildeten Kreise.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 792. (1) ad Nr. 765.

Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senosetsch wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es sey über das am 19. April 1841 gestellte Ansuchen der Executionsführerinn Maria Thomasitsch, in die Prolongirung der mit diessgerichtlichem Bescheide vom 17. Februar 1841, Nr. 199, zur Vornahme der auf 414 fl. geschätzten gegnerischen Viertelhube, pto. schuldiger 62 fl. 55½ kr. c. s. c., über bereits erfolgte erste Licitation auf den 14. Mai und 16. Juni l. J. bestimmt gewesenen zweiten und dritten Feilbietung gewilliget, und in Folge dessen seyen hiezu die Termine für den 10. Juli und 9. August l. J., jedesmal früh 9 Uhr in loco der Realität des Executen mit dem Anhange bestimmt, daß wenn diese Realität bei der zweiten Feilbietung nicht um den Schätzungswerth oder darüber an Mann gebracht werden sollte, dieselbe bei der dritten auch unter dem Schätzungswerthe wird hintangegeben werden.

Dessen sowohl die Kauflustigen als intabulirten Gläubiger mit dem Beisatze verständiget werden, daß die Licitationsbedingnisse, die Schätzung und der Grundbuchsextract fortan in den Amtsstunden hieramts eingesehen werden können.

K. K. Bezirksgericht Senosetsch den 20. April 1841.

Z. 779. (1)

Kundmachung.

Von Seite der unterfertigten, und von dem hochlöblichen k. k. Stadt- und Landrechte zu Görz, als Pupillarinstanz des minderjährigen Thaddäus Clemens Grafen Lanthieri, mit Decret vom 24. April l. J., Z. 2744, hiezu ermächtigten Administrations-Curatel wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die im Görzer Kreise gelegene, von Triest 4 und von Görz 2 Stunden entfernte Allodial-Herrschaft Unterreifenberg, womit keine Jurisdiction verbunden ist, auf die Dauer von 10 Jahren, vom 1. Mai 1841, hinfüro im Wege der Offerte an den Meistbietenden werde verpachtet werden. Der einjährige Pachtschilling ist auf den Betrag von 2400 fl. präliminirt. Pachtliebhaber werden daher eingeladen, ihre bezüglichen Anträge unmittelbar bei dem hochlöblichen k. k. Stadt- und Landrechte in Görz längstens bis zum 30. Juni l. J. zu überreichen, allwo auch die dort erliegenden Pachtbedingnisse nebst dem Voranschlage eingesehen werden können.

Von der gräfl. Lanthierischen Administrations-Curatel. Görz am 16. Mai 1841.

Wohnung zu vermiethen.

Im Hause Nr. 132, St. Petersvorstadt, ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, 1 Vorzimmer, Küche, Speiskammer, Keller, Holzlege und Dachkammer, sogleich oder auf kommende Michaelizeit zu vergeben.

Das Nähere erfährt man im nämlichen Hause oder im hiesigen Zeitungs-Comptoir.